



Der Sennestadtverein

Mitteilungsblatt für Mitglieder des Sennestadtverein e.V.
26. Ausgabe

27.11.1998

Zum Jahresende

Liebe Mitglieder des
Sennestadtvereins,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum Ende des Jahres, das für unseren Verein mit seinen vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten wieder sehr erfolgreich war. Neben den traditionellen Gemeinschaftsveranstaltungen Weihnachtsmarkt und Osterfeuer war in diesem Jahr das Einweihungsfest für den neuen Reichowplatz ein besonderer Höhepunkt. Diese großen Veranstaltungen, aber auch die Wanderungen und Fahrten, Dia-Vorträge und Filmabende, Exkursionen und Informationsveranstaltungen, die lebendigen Arbeitskreise „Plattdeutsch und Brauchtumspflege“, „Ortsbildpflege“ und „Archiv“, sowie der „Kulturkreis“ mit seinen Kunstaussstellungen, Atelier- und Museumsbesuchen, den Konzerten und Studienfahrten, tragen ganz wesentlich dazu bei, die Bürger/innen unseres Stadtbezirkes zusammenzuführen und das Sennestadtbewußtsein zu fördern.

Ich danke allen, die sich mit großem Engagement für die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltungen einsetzen.



Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt, der am 29. November 1998 auf dem alten Reichowplatz vor dem Sennestadthaus stattfindet, darf ich Sie herzlich einladen.

Allen Mitgliedern des Sennestadtvereins wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes 1999.

Ihr

Mirich Jellawig



Ulf Eitze:

Kontrastprogramm die Exkursionen 1998 des Kulturkreises

zur Internationalen Bauausstellung „Emscher Park“

Von den circa 90 Projekten in 17 Städten des nördlichen Ruhrgebietes besichtigten 22 Teilnehmer das Design-Zentrum NRW in der ehem. Zeche „Zollverein“ in Essen, weiter eine Bergarbeitersiedlung von 1900 (*denkmalgerecht saniert*) und von 1995 (*ökologisches Bauen*), den Gasometer und die „Neue Mitte“ Oberhausen, sowie den „Landschaftspark Duisburg-Nord“, ein ehem. Thyssen-Stahlwerk. Der Reiseleiter konnte

für die Führungen einen hervorragenden Sozialhistoriker von der IBA gewinnen.

Mit dem Emscher Landschaftspark wurde erstmalig systematisch daran gearbeitet, eine von der Industrie verbrauchte Landschaft zwischen Duisburg und Bergkamen mit einer Fläche von rund 300 Quadratkilometern nach ökologischen und ästhetischen Kriterien neu zu gestalten.



Essen Zeche „Zollverein“, Turbinenhalle



Quedlinburg Partie am Markt

zu Romanik und Fachwerk am Harz

Kontrastierend zur Fahrt ins Ruhrgebiet dann die zweitägige Reise mit 32 Teilnehmern an den Harz.

Hier waren die Ziele:

Das Fachwerkstädtchen *Osterwieck*, gegründet um 860, mit zwei romanischen Kirchen und circa 160 denkmalgeschützten Gebäuden, wo uns der Zweite Bürgermeister die Probleme, Leistungen und Hoffnungen von Stadt, Bewohnern und Investoren aufzeigte, die älteste romanische Basilika Norddeutsch-

lands in *Gernrode*, wo wir auch gut übernachteten,

Quedlinburg, als „Weltkulturerbe der UNESCO“ eingestuft, ein Flächendenkmal mit etwa 1200 Fachwerkhäusern, der romanischen Stiftskirche mit dem wieder „heimgekehrten“ Domschatz. Im Dom erlebten wir eine eindrucksvolle szenische Aufführung des Oratoriums „Johannes der Täufer“ aus dem 17. Jhd. und hatten wiederum einen exzellenten, sachkundigen Führer aus dem dortigen Denkmalamt.

Die Teilnehmer beider Fahrten kamen mit vielfältigen Eindrücken aus Vergangenheit und Gegenwart hochzufrieden zurück



EINLADUNG

Liebe Mitglieder,

ich lade Sie hiermit herzlich ein zur
Jahreshauptversammlung

des Sennestadtverein e.V.,
am Freitag, d. 29. Januar 1999 um 19.30 Uhr
im Vortragssaal des Sennestadthauses

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Otto Hadamitzky hält einen Lichtbildervortrag
über seine Reise durch

Burma

Hierzu sind alle Sennestädter herzlichst eingeladen

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstands
2. Kassenbericht
3. Berichte aus den Arbeitskreisen
4. Jahresprogramm 1999
5. Verschiedenes

Im Anschluß an jeden Tagesordnungspunkt besteht Gelegenheit zur Aussprache.
Es werden Schmalzbrote und ein „Schluck aus dem Löffel“ gereicht

Mit freundlichen Grüßen

Sennestadt, den 27.11.1998

Ulrich Schlawig, 1. Vorsitzender



Knecht Ruprecht

von Theodor Storm
ins Plattdeutsche übersetzt von
Maria Pollmeier-Borowiak



Van buten out en Waule, do kum ik denn:
Ik mot ju seggen, bis Wiehnachten is nich
mä lange henn!
Üweroll up de Dannenspissen

soh man gollene Lechter blissen;
Un bowen out de Hiemelsdör
soh met grauten Augen dat Christkinneken
herwür.

Un wi ik so laip dör den döustern Dann,
do reip et met helle Stimme mi an:

„Knecht Ruprecht“, reip et, „oller
Geselle,

mak en bietken eilig un kum van ne Stelle.

De Kerreen lüchtet oll ne Tied,

de Hiemelspauerten steiht up - ganz wiet,

Aule un Junge söllt nou an besten

Sik von den Olldag en bietken resten.

Un murrn fleige ik up de Ern,

et mot doch moll wier Wiehnachten wern.“

Ik säh: „Min leiver hilliger Christ,

minne Reise boale to Enne is;

in ein Dürpken mot ik na - ächter de

Füchten,

wo blos orige Kinneraugen lüchten.“

„Häs Du dat Säcksken auk dobie?“

Ik säh: „Dat Säcksken is bi mi;

Den Appels, Nüte un Mandelkirne,

iätet frumme Kinner girne.“

„Häs Du de Routen auk bi Di?“

Ik säh: „De Routen häw ik bi mi!

Doch bloß den unorigen Kinnern,

den giewe ik wat up 'n Hinneern.“

Christkinneken säh: „So is't man recht;

Nou gok met Chott, min trüer Knecht.“

Van buten kam ik, out den Waulde,

ik mot ju seggen, et wiehnachtet baule,

Wat driöpe ik heier an, segg mi dat

Enner!



Jahresprogramm 1999

<u>TAG</u>	<u>UHRZEIT</u>	<u>ART DER VERANSTALTUNG</u>	<u>VERANSTALTUNGSORT</u>
04.01.99 montags weitere Termine: 01.02., 01.03., 29.03. 26.04., 21.06., 16.08. 13.09., 11.10., 08.11. 06.12.	18.30	Arbeitskreis „Ortsbildpflege“ <u>Leitung:</u> Ulf Eltze	Sennestadthaus „Lindemannstube“
06.01.99 mittwochs wöchentl. Treffen	16.00-18.00	Arbeitskreis „Archiv“ <u>Leitung:</u> Herbert Zimmermann	Sennestadtarchiv, Elbeallee 70 Untergeschoß
11.01.99 montags weitere Termine: 25.01., 08.02., 22.02. 08.03., 22.03., 19.04. 03.05., 17.05., 14.06. 09.08., 23.08., 06.09. 20.09., 04.10., 18.10. 15.11., 29.11., 13.12. 27.12.	20.00	Arbeitsgruppe „Plattdeutsch und Brauchtum“ <u>Leitung:</u> Hans Vogt	Sennestadtarchiv, Elbeallee 70 Untergeschoß
29.01.99	19.30	Jahreshauptversammlung	Sennestadthaus, Vortragssaal
Februar 1999		Winterwanderung <u>Leitung:</u> Wilfried Pörtner	ab Sennestadthaus
13.03.99	13.30	Heimatkundlicher Spaziergang mit Besichtigung des Wasserwerk I (Kaffeetrinken im Hotel Niedemeyer) <u>Leitung:</u> Wilfried Pörtner	ab Sennestadthaus
20.03.99	13.00	Wandern mit dem Sennestadtverein <u>Leitung:</u> Alfred Mietz	ab Sennestadthaus
03.04.99	Dämmerung	Osterfeuer <u>Leitung:</u> Hannspeter Seick	Gelände der Stadtgärtnerei am Ramsbrockring
17.04.99	13.30	Wanderung auf dem „Sennestädter Rundwanderweg“ Teil 1 (von Heideblümchen bis Deppe) <u>Leitung:</u> Hannspeter Seick	ab Sennestadthaus (mit PKW!)

Fortsetzung des Jahresprogramms 1999 auf der nächsten Seite



Fortsetzung des Jahresprogramms 1999

TAG	UHRZEIT	ART DER VERANSTALTUNG	VERANSTALTUNGSORT
24.04.99	13.30	Pättkenfahrt <u>Leitung:</u> Udo Behncke	ab Sennestadthaus
08.05.99	08.00	Tagesfahrt mit dem Bus in das Bückeburger Land <u>Leitung:</u> Wilhelm Bornemann	ab Sennestadtring Nähe Haltestelle „allfrisch“ (Normaluhr)
28.08.99	13.30	Wanderung auf dem „Sennestädter Rundwanderweg“ Teil 2 (Von Deppe bis Heideblümchen) <u>Leitung:</u> Hannspeter Seick	ab Sennestadthaus (mit PKW!)
04.09.99	08.00	Tagesfahrt mit dem Bus nach Minden <u>Leitung:</u> Wilhelm Bornemann	ab Sennestadtring Nähe Haltestelle „allfrisch“ (Normaluhr)
18.09.99	13.30	Pättkenfahrt <u>Leitung:</u> Udo Behncke	ab Sennestadthaus
23.10.99	13.30	Wandern mit dem Sennestadtverein <u>Leitung:</u> Alfred Mietz	ab Sennestadthaus
05.11.99	20.00	Dia-Vortrag „China“ von Wolf R. Ross	Begegnungszentrum LUNA (Haus der Jugend)
07.11.99	16.00	Mundartennachmittag <u>Leitung:</u> Hans Vogt	Begegnungszentrum LUNA (Haus der Jugend)
27.11.99	ab 10.00	Sennestädter Weihnachtsmarkt	Reichowplatz

**Weitere Hinweise und eventuelle Änderungen unseres Jahresprogramms
und des Programms des Kulturkreises im Sennestadtverein entnehmen
Sie bitte der Presse**



Heinrich Koch

Die Grenzen der Altgemeinde (Teil 5)

Die Mutterbauerschaft Lämershagen als Nachbar

Ganz in der Nähe des „Jägersteiges“, der Fußgängerbrücke über die Autobahn A2, den wir am Ende des letzten Beitrages gerade überschritten hatten, stand bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg ein bei Sennern und Durchziehenden beliebtes Gasthaus, liebevoll **Mutter Chotfried** genannt. Das Gebäude war aus Osningsandstein erstellt, ein ortsnah in den Steinbrüchen am Kamm des Höhenzuges zu beschaffendes Baumaterial, das nach der langen Fachwerkperiode in Senne II mehr und mehr landschaftsprägend wurde.

Hoffentlich ohne von Rheumatismus geplagt zu sein, wollen wir nun auf dem Senner Hellweg zügig bis zur Einmündung der Elbeallee weitergehen, denn Sennestadt selbst ist ja nicht Gegenstand dieser Beitragsreihe. In Höhe des Hochhauses biegen wir links ab, es geht über den Parkplatz des Trimpfades bergan. Von hier an wird es schwierig, den alten Grenzverlauf in der Landschaft zu erkennen. Wir bedienen uns am besten einer alten Landkarte oder des weiter unten abgebildeten Ausschnittes der bereits in

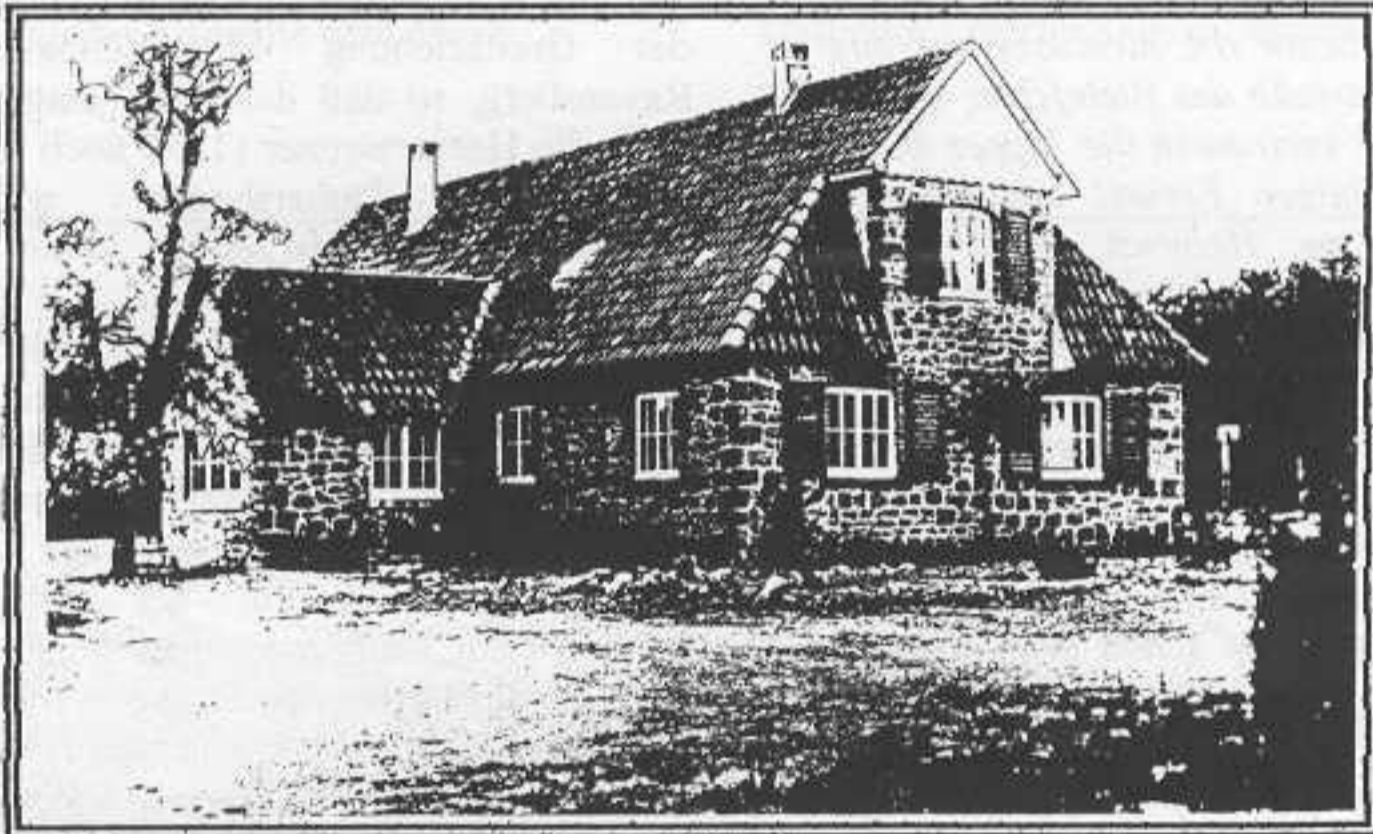


Bild 1 -

„Mutter Gottfried“

Noch heute können wir diesen Naturstein mit seinen warmen Gelbtönen an etlichen älteren Häusern unserer engeren Heimat finden, zum Beispiel am alten aufgebauten Quakernacks Hof in der Nähe der Württemberger Allee, am Haus Altmühlstraße 24 (*direkt hinter der Kreuzkirche gelegen*) und das Untergeschoß des Hauses Kinzigweg 16.

Leider ist dieses Material etwas porös und damit anfällig für Feuchtigkeit. Folgerichtig hatte es auch seinen Spitznamen erhalten: **Reißmatismusstein**.

einem Abschnitt einer vorangegangenen Ausgabe erwähnten Karte von Landvermesser Schluckebier.

Das im Schnitt 500 Meter breite und 2,5 Kilometer lange Gebiet nördlich des Hellweges trägt die alte Flurbezeichnung **Wrachtruper Lohden**. Das deutet darauf hin, daß es ursprünglich wohl im Besitz eines Hofes der Bauerschaft Lämershagen war, denn „Wrachtrup“ hieß der Haupthof einer kleineren Höfeansiedlung nördlich von Senne II, in den Tälern des Teutoburger Waldes.



Und die „Lohden“, ein Begriff aus dem Niederdeutschen, bedeuten junger, gerade angeplanter Wald.

Da wir nun bald die Grenze zwischen der Heepensenne, also Ravensberg, und Lippe erreichen, soll auf die früheren Beziehungen zwischen den Lippem und den Sennern nun näher eingegangen werden:

In der Frühzeit ihrer Geschichte konnten die lippischen Nachbarn Vogteirechte über den erwähnten Meyerhof Wrachtrup erwerben, viel früher als eine genaue Grenzlinie zwischen den beiden Herrschaftsbereichen, Ravensberg und Lippe, vereinbart wurde. Forsch wie die Lipper nun mal waren, bauten sie dann eine befestigte Wallanlage auf dem Polle, den zwei Bergkuppen im Teutoburger Wald, die etwa 500 Meter südlich dieses ehemaligen Hofes liegen. Das geschah sogar noch 50 Jahre bevor die Ravensberger ihre Sparrenburg oberhalb des Bielefelder Passes erbauten. Dabei vertrauten die Lipper ihrem damaligen mächtigen Freund und Gönner, dem Welfenherzog Heinrich dem Löwen. Darauf hinweisend nannten sie ihre Burg auch Löwenburg und die Höfegruppe in den Tälern Lewerungshagen (Lewe = Löwe). Daraus wurde im Laufe der Zeit der Name Lämershagen.

Die Frechheit der Lipper, Burg und Hagensiedlung in einem Gebiet zu gründen, das sich die Ravensberger wohl schon seit längerem selbst zugerechnet hatten, wurde beantwortet mit einer eigenen Hagensiedlung im Rücken der Lipper. Süffisant nannte man diese dann den gräflichen Hagen, daraus wurde Gräfinghagen, wohl ein Seitenhieb der Grafen von Ravensberg auf den geringeren Stand der lippischen Emporkömmlinge. Denn die waren ja „nur“ Edelherren; Grafen und gar Fürsten wurden sie erst viel später.

Nach dem Sturz Heinrichs des Löwen durch Friedrich Barbarossa kamen die Lipper als dessen Parteigänger außergewöhnlich glimpflich davon. Ob sie sich wohl lautstark von ihrer geschichtlichen Vergangenheit distanzieren haben? So etwas soll es ja heute noch geben. Die Löwenburg allerdings verfiel bald, viel weiß man nicht mehr davon, nur einige Erdwälle und Erdlöcher sind noch zu sehen.

Das damals nicht ungeschickte Verhalten der lippischen Regenten, ihre Bauernschläue, muß sich wohl in ihrem Erbgut festgesetzt haben. Denn der Verlauf der weiteren Geschichte dieses Landes bietet viele Beispiele dafür, zuletzt die berühmt-berühmten Lippischen Punktationen unserer Tage. In ihnen wurden nicht nur die lippischen Landesgrenzen für ewig und heilig erklärt, auch sonst haben die Lipper ihre Rechte fest verankert in diesem Vertrag mit Nordrhein-Westfalen. Auch die Sennestadt hat das erfahren müssen. Als die Lipperreier um 1970 bei der vorgesehenen Gebietsreform mit Sennestadt zusammengehen wollten, war das aufgrund der „Punktationen“ einfach nicht möglich; sie waren eben „Lipper“.

Lämershagen mit dem Wrachtruper Lohden, den wir jetzt umgehen wollen, fiel dann bei der Grenzziehung 1491 endgültig an Ravensberg, so daß die Lämershagener und auch die Heepensenner (1556 noch unter der Bauerschaft Lämershagen aufgeführt) friedliche Nachbarn, aber keine Lipper geworden sind.

Die große Verwaltungs- und Gebietsreform zu Napoleons Zeiten brachte dann erneut Veränderungen mit sich. Aus den alten Bauerschaften wurden Kommunen, Gemeinden. Deren Grenzen wurden zum Teil neu gezogen. Warum der Wrachtruper Lohden dem Gemeindegebiet Senne II und nicht Lämershagen zugeschlagen wurde, läßt sich heute nicht mehr genau sagen. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß Anfang des 19. Jahrhunderts alle bis dahin gemeinschaftlich genutzten Flächen, die sogenannten Allmenden (darin steckt das Wort „allgemein“), auf die bisher Hüteberechtigten aufgeteilt wurden. Offensichtlich brauchte man für Senne II das Gebiet des Wrachtruper Lohden, um die Rechtsansprüche der Bauern der neuen Kommune Senne II einigermaßen befriedigen zu können. Dabei schnitt man aber dieses Waldgebiet in so schmale Besitzstreifen (siehe Bild 2), daß es einem heute wie ein Witz erscheint. Denn was sollten z.B. Bauern aus dem Raum Heideblümchen mit einem so weit entfernt liegenden superschmalen Streifen Eigentum anfangen?



Überspitzt gesagt, darauf konnte sich ja kaum eine Kuh umdrehen, hätte man seinen Anteil eingezäunt.

Kein Wunder, daß viele Siedler ihren Anteil sobald wie möglich „für'n Appel und 'n Ei“ an andere Bauern wieder veräußerten, sodaß nur einige wenige Grundeigentümer übrigblieben. Deren Stunde kam dann einige Generationen später, z.B. für den Bauern Schulte auf dem Stauhof, der seinen Besitz 1925 für den stolzen Preis von knapp 17 Pfennig pro Quadratmeter an die Gewerkschaft „Öffentliche Dienste“ für ein Schulungsheim in einsamer, ruhiger Gegend verkaufte. Wer das Bild aus der früheren Zeit dieses dann erstellten Gebäudes anschaut, wieder gelber Osningsandstein, mit auffallend überbetonten Fugen, kann leicht nachvollziehen, wie der bis heute gebliebene

Name **Das Bunte Haus** entstanden ist. In der Tat, das Schulungshaus muß den Sennern wie ein buntscheckiger Paradiesvogel erschienen sein.

Aber die Geschichte des „Wrachtruper Lohden“ geht noch weiter. Auf der Suche nach einem geeigneten Friedhofsgelände für die neuerbaute Sennestadt stieß man 30 Jahre später wiederum auf dieses einstmals so wenig geschätzte Gelände. Der Quadratmeterpreis war allerdings schon erheblich in die Höhe geschneilt. Man hat dann eine würdige und schöne Ruhestätte für die Sennestädter angelegt, sie kann sich sehen lassen.

Beim Weitergehen erreichen wir das Gelände westlich des Bunten Hauses, heute ein begehrtes Wochenendgebiet. Und noch ein bißchen weiter nach Südwesten beginnt die Natur zur ursprünglichen Sennevegetation

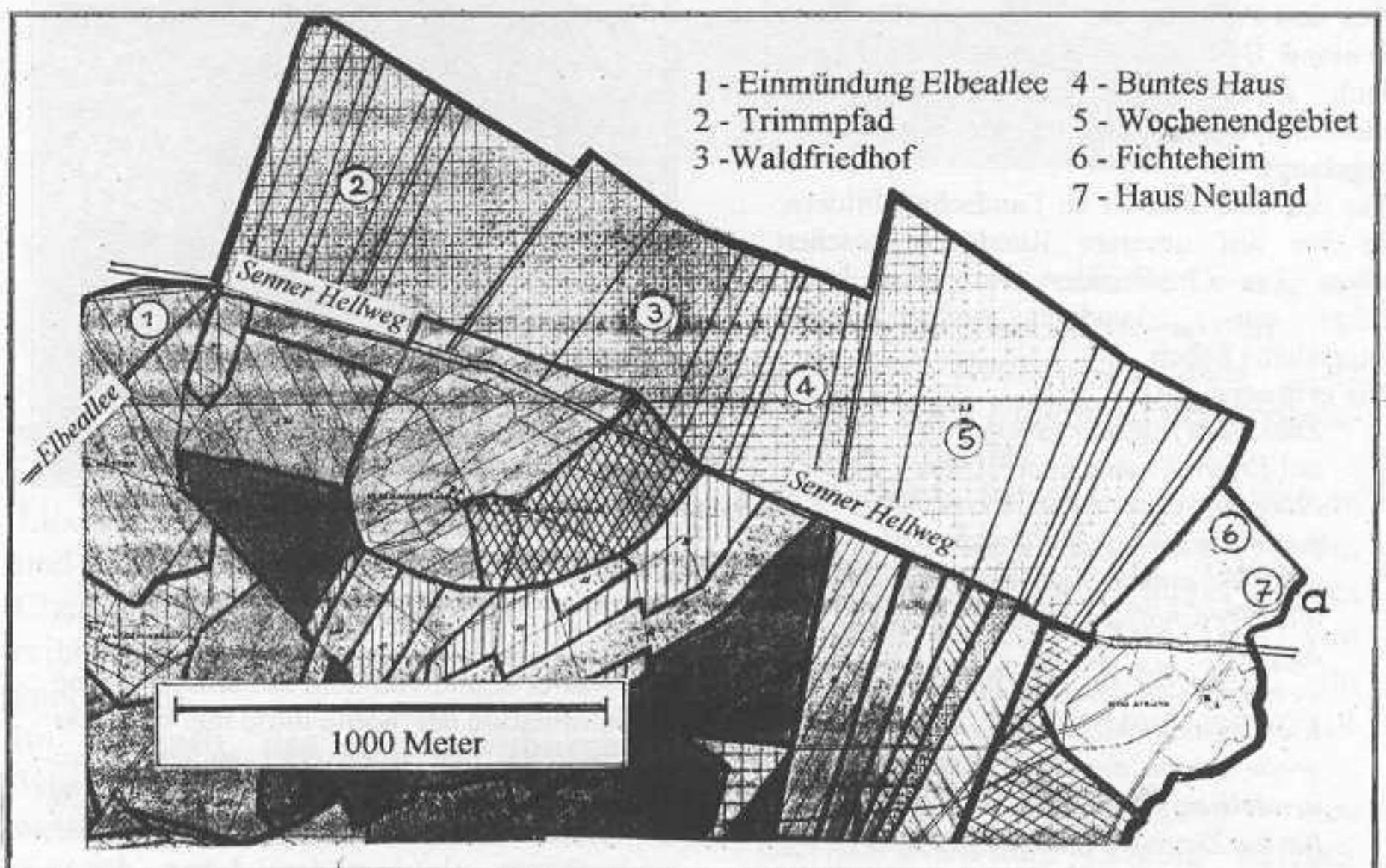


Bild 2 - Ausschnitt aus der „Hof- und Besitzkarte“ von Schluckebier nach dem Stand von 1825



Bild 3 - Das Bunte Haus

zurückzukehren: ein Mischwald aus Birken und Stieleichen. Nur die vielen Kiefern passen noch nicht ganz stilecht ins Bild, denn die Kiefer war früher ja kein sennetypischer Baum.

Am Fichteheim biegen wir nach rechts ab auf den befestigten Weg, der zu dieser Waldgaststätte führt. Die alte Grenze verläuft über den Parkplatz der Bildungsstätte **Haus Neuland**. Bald stößt man auf den Menkhäuser Bach. - **Wir sind am Ausgangspunkt unseres Weges „Rund um die Sennestadt“** angelangt. -

War das eine Vielfalt an Landschaftsbildern, die wir auf unserem Rundgang gesehen haben. Ein Ortsfremder wird dies kaum erahnt, ein Ortskundiger zunächst wohl unterschätzt haben:

Wir erinnern uns:

*Zuerst ein feuchter Streifen Bruchwald mit Erlen, Eschen und Eichen;
dann eine historische Bachtteilung;
bachnahes Wiesengelände;
dann kiefernumstandene Sandäcker;
alte Grenzhöfe mit speziellen Sonderaufgaben;
weiter: bis an das Bachtal reichende Kiefern- oder Mischwälder;
große Teiche, die einmal der Papierherstellung dienten;
für die Ziegelfertigung abgebaute Tonbänke;
Überreste einer Mühlenanlage;
ein seltenes Vierländereck;
ein immer flacher werdendes Bachtal;
eine Park- und Wiesenlandschaft;*

*ein Dünengelände mit tiefergelegem Bachtal (Bullerbach);
die Reste alter Landwehren;
eine saftig grüne Talaue am Fuße des Bokeler Berges;
das Kerbtal des Landwehrbaches;
einen beliebten Höhen- und Kammweg;
im hohen Buchenwald berg- und talwärts führende Waldpfade;
und dann zum Schluß wieder viel Senne, Sand, Heide und Kiefern.*



Bild 4 - Einer von mehreren Grenzsteinen am Vierländereck

Hier sei einmal eine kleinere Wiederholung gestattet: Bekanntlich sieht der Mensch nur das, was er kennt, von dem er zumindest eine Vorinformation hat. Sollte diese nun beendete Beitragsreihe den einen oder anderen dazu angeregt haben, bei **s e i n e m** Gang durch die Landschaft der Senne nun genauer hinzuschauen als vor dem Lesen dieser Wegbeschreibung mit all den kleinen Exkursen in die verschiedensten Bereiche, dann hat sich die Mühe, dies alles zu Papier zu bringen, gelohnt.



Wilhelma Meyermann:

Mit Fontane durch die Mark Brandenburg



Schloß Rheinsberg

Eine interessante literarisch-musikalische Landpartie in die Mark Brandenburg erlebten die 36 Teilnehmer/innen, die mit dem **Kulturkreis des Sennestadtvereins** unterwegs waren. Sie besuchten die Städte Neuruppin, Lindow, Wustrau, Schloß Rheinsberg und auch Fehrbellin und wurden vom Charme der Landschaft mit ihrer reichen Geschichte gefangen genommen.

Im Rahmen des „**Brandenburger Musiksommers**“, hörten sie in der weitläufigen Klosterruine von Chorin ein Konzert des Dresdener Kreuzchores, der vor 2.500 Gästen sang. Ein Besuch am Großen Stechlin - See

stimmte auf die szenische Lesung am Abend ein. Aus dem letzten und berühmten Roman Fontanes „Der Stechlin“ lasen Mitglieder des Fontane-Ensembles Berlin.

Die Kirche in Ribbeck fehlte nicht im Programm. Auch der „Enkel“ des legendären Birnbaums, aus Fontanes bekanntem Gedicht „Der Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.....“, wurde mit seinen 14 Birnen „begutachtet“.

Mit einer Besichtigung des Zisterzienserklosters Lehnin, welches in diesem Jahr seinen 900. Geburtstag feierte, endete die Fontane-Reise.



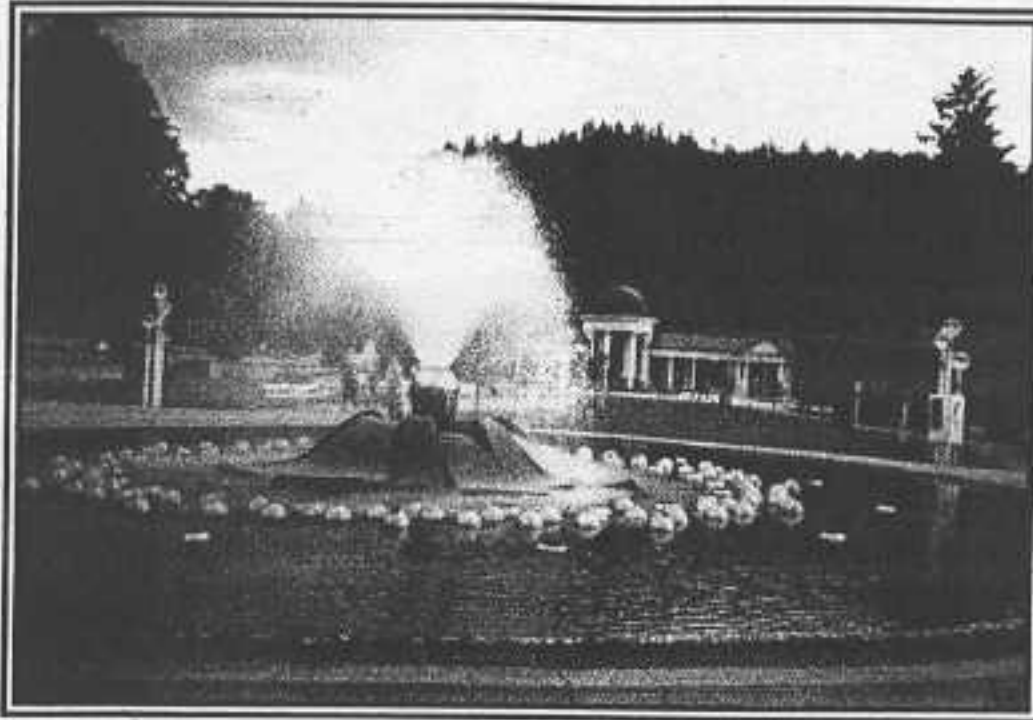
Wilhelma Meyermann:

Reisevorschau 1999

Vom 15. bis zum 18. Juli 1999 soll wieder eine musikalisch-literarische Sommerpartie, diesmal in die böhmischen Kaiserbäder, anlässlich des 250. Geburtstages von Goethe, stattfinden. Geplant

sind neben Besichtigungen ein Goethe-Abend in **Marienbad** und ein Konzert in **Karlsbad**.

Nähere Informationen und Anmeldungen ab Januar 1999 unter der Tel.-Nr. 05205-70682.



Marienbad - Partie im Kurpark

Anzeige

Anzeige

Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge



Spieldosen, Pyramiden,
Krippenfiguren, Engel,
Schwibbögen, Kurrenden,
Christbaumschmuck,
Räuchermänner,
Oster- und Jahresartikel,
Blumenkinder, Kerzen.

Eckhard Wissmann, Netzeweg 40
33689 Bielefeld-Sennestadt
Telefon (0 52 05) 91 28-0

geöffnet: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-14.00 Uhr